

» Publikationen



Annette M. Stroß

Gesundheit und Bildung. Reflexionsansprüche und Professionalisierungsperspektiven

44,99 €, 135 S., Wiesbaden 2018

Springer VS

ISBN 978-3-658-16582-6

Das Buch von Annette Stroß nähert sich aus einer bildungstheoretischen Perspektive der Verbindung der beiden titelgebenden Begriffe „Gesundheit“ und „Bildung“. Die Autorin versammelt darin sieben Artikel, Vorträge und Ausschnitte aus Abschlussarbeiten aus den Jahren 2004 bis 2017, die teils veröffentlicht, teils unveröffentlicht sind und für den Band leicht überarbeitet wurden. Sie werden von einer kurzen Einleitung sowie einem Fazit begleitet.

In den einzelnen Teilen werden historische, empirische und theoretische Zugänge zur Frage nach einem angemessenen Gesundheits- und Gesundheitsbildungsverständnis präsentiert und daraus Anregungen für pädagogische Zugänge und Ansätze abgeleitet. Die präsentierten methodischen und disziplinären Zugänge sind vielfältig und ergeben in der Zusammenschau ein facettenreiches, fundiertes Bild der von der Autorin identifizierten Problemstellung: der Reduktion von Gesundheit auf einen technisch machbaren Zustand und daraus resultierende Anregungen.

Nach der Einleitung führt Stroß in Kapitel zwei den Begriff des „Mythos“ ein, den sie als geeignet ansieht, sowohl empirisch einen Zugang zu typischen Sinnkonstrukten in Bezug auf Gesundheit zu schaffen als auch, im Rahmen entsprechender Bildungsangebote, Reflexionsprozesse dazu anzuregen. Folgt man ihrer Darstellung, sind es vier zentrale Mythen, die das gegenwärtige Bild von Gesundheit prägen: (1) der Schuldmythos (Krankheit als Bestrafung), (2) der Herstellungsmythos (Gesundheit als kausales Ergebnis des eigenen Verhaltens), (3) der Fortschrittsmythos (zunehmend effizienteres Zurückdrängen von Krankheit durch wissenschaftlichen Fortschritt) und (4) der Überwindungsmythos (Entwicklung hin zu einer Überwindung von Krankheit). Die Autorin verweist hier auf eigene empirische Arbeiten und Datenmaterial mit Aussagen professionell im gesundheitspädagogischen Bereich Beschäftigter, in denen die Mythen sich in verschiedenen Modifikationen nachzeichnen lassen. Eine Reflexion der Mythen kann, so Stroß, dazu beitragen, die Wirksamkeit der Mythen in der eigenen biographischen Rekonstruktion von Gesundheit und Krankheit offenzulegen und sich davon zu lösen, ohne sie durch andere ideologische Konstrukte zu ersetzen.

Dem wird in Kapitel drei unter dem Begriff der Vernetzung die Frage nach der Bedeutung individueller Reflexionsleistungen im Rahmen von Bildung zur Seite gestellt. „Vernetzung“ wird hier verstanden als Wahrnehmen des Mensch-Umwelt-Verhältnisses und der Abhängigkeiten, die von außen vorgegeben sind und mit denen man sich konfrontiert sieht. Reflexion meint damit nicht die Durchdringung und Neukonstruktion einer Vorstellung. Mit einer Hinwendung von Bildung zu Vernetzung in diesem Sinne wird

vielmehr die grundlegende Frage eines neuen Verständnisses von Bildung aufgeworfen, in der es nicht um die Sicherung eines vorgegebenen Ideals geht, sondern um das Offenhalten von Denkmöglichkeiten.

In Kapitel vier und fünf wird diese Vorstellung von Bildung in ihre jeweilige historische Bedeutung zu verschiedenen Zeiten eingeordnet, um den Wandel und verschiedene Ausrichtungen von Bildungsprozessen, und damit deren Kontingenz im Verlauf der Geschichte, zu zeigen. Damit wird die Debatte um die Ausrichtung der Gesundheitspädagogik grundlegend geöffnet, die dann im Kapitel sechs weitergeführt wird. Darin wird „Gesundheitspädagogik zweiter Ordnung als ‚Arbeit am Mythos‘“ als Option einer professionellen Weiterentwicklung der Gesundheitswissenschaft entwickelt. Die vier bereits in Kapitel zwei erläuterten Mythen und die Reflexion ihrer Bedeutung in der Bildungsarbeit helfen, so die Autorin, danach zu fragen, welche Vorstellungen von Gesundheit in der Gesundheitspädagogik vertreten werden. In Kapitel sieben werden weitere empirische Ergebnisse aus Interviews präsentiert und die Reflexionsarbeit im Übergang zwischen Interview und Bildungsprozess nachvollzogen. In Kapitel acht werden die Reflexionsprozesse als Teil von Bildungsprozessen schematisch eingeordnet und systematisiert. Im Fazit des Schlusskapitels verweist die Autorin auf Gestaltungsmöglichkeiten, die durch die Reflexion der Funktion der Mythen eröffnet werden. Diese können dazu beitragen, die Verengung auf vorherrschende Gesundheitsverständnisse, etwa durch die Auseinandersetzung mit Mythen, zu überwinden.

Das Werk bietet lesenswerte und vielfältige Ansätze zur Reflexion der Rolle und der Möglichkeiten pädagogischen Handelns im Rahmen von Gesundheit als Ziel und Public Health im Sinne fachlich fundierter Ansätze, Gesundheit zu fördern. Es setzt einen kritischen Kontrapunkt zu funktionalen Ansätzen, die Verhaltensänderungen zugunsten (messbar) gesundheitsfördernder Handlungsweisen in den Mittelpunkt stellen. Die beiden präsentierten Schwerpunkte der Autorin, die Arbeit mit dem Begriff des Mythos und die Methode der Reflexion im Sinne einer Rekonstruktion des Erfahrenen als Grundlage pädagogischer Prozesse, bieten dafür anregende Ansatzpunkte, inklusive deren historische Kontextualisierungen. Das Buch ist, aufgrund seines Aufbaus aus jeweils unabhängig voneinander entstandenen Texten, nicht immer strukturiert zu lesen und sprachlich voraussetzungsreich. Es ist daher vor allem als Reflexionsanregung für den gesundheitspädagogischen Fachdiskurs und dessen Weiterentwicklung geeignet. Hierfür bietet es vor allem in seiner methodischen Vielfalt interessante Anhaltspunkte.

Dr. Julia Inthorn

Zentrum für Gesundheitsethik (ZfG), Hannover

Julia.Inthorn@evlka.de

» **schwerpunkt – Leib, Leben und Gesundheitsnormen**

Annette Miriam Stroß

Gesundheitsorientierte Erwachsenenbildung unter bildungswissenschaftlichem Gesichtspunkt 15

Wie können Träger gemeinwohlorientierter Erwachsenenbildung adäquat auf die bereits absehbare gesellschaftliche, politische und wirtschaftliche Tragweite der Corona-Krise reagieren? In einem pragmatischen und praxisorientierten Zugang zeigt der Beitrag: Es gilt vor allem, eine tragfähige und zukunftsfähige Konzeption von Gesundheitsbildung zu entwickeln. Ausgehend vom Selbstbestimmungspotenzial der Teilnehmenden ist die gängige Programmplanung zu hinterfragen. Bei der Ausrichtung von gesundheitsbezogenen Angeboten ist eine neue Konsequenz im Bildungs- und Selbstbildungsprozess gefragt.

Jana Küchler

Krise essen Seele auf. Ethische Fragestellungen zur aktuellen Glaubens-, Gesundheits- und Kommunikationspraxis 22

Bildung im Lebenslauf sieht sich im Zuge der Krise darauf gestoßen, längst anstehende ethische, politische und religiöse Gesichtspunkte und Themenkomplexe neu aufzugreifen. Gefragt ist vor allem ein ganzheitlicheres Verständnis von Gesundheit, zu dem auch die Erörterung neuester Forschungserkenntnisse zum seelischen Anteil an Heilungsprozessen gehört. Momentan sehen sich viele Menschen in Fragen der Selbstreflexion der geistig-seelischen Aspekte ihrer Gesundheit nur sich selbst überlassen. Gesundheit soll nur als biologischer und kollektiv zu erhaltender Zustand relevant zu sein. Der beseelte Leib, das Gefühls- und Sozialleben sollen abwarten, sich bis auf Weiteres möglichst ruhig verhalten.

Henning Schmidt-Semisch

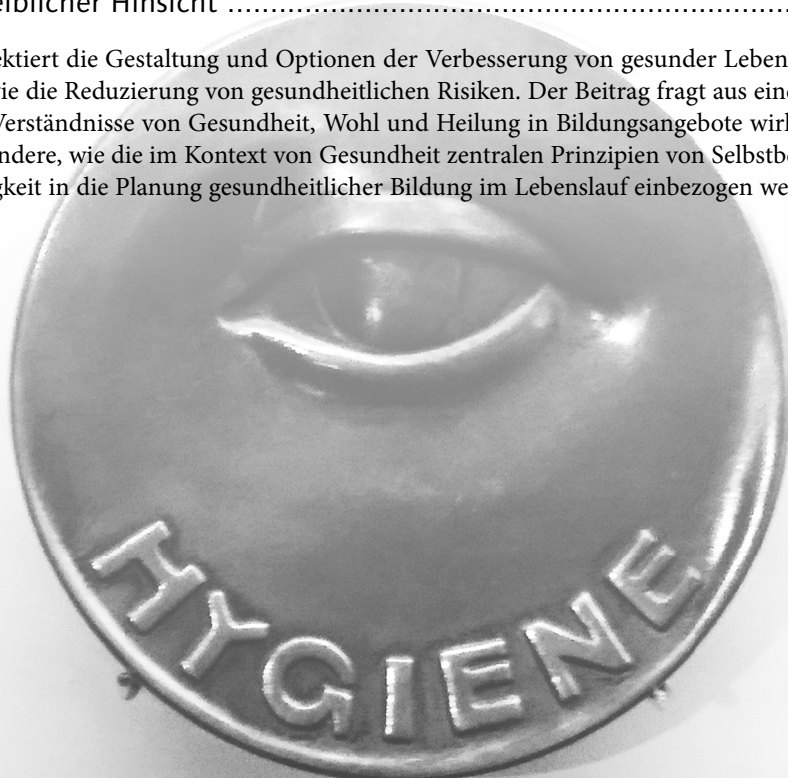
Soziale Kontrolle im Kontext von Gesundheit und Krankheit..... 26

Die COVID-19-Pandemie hat unsere Wahrnehmung von und unseren Umgang mit gesundheitsriskantem Verhalten radikal verändert. Zugleich hat sie ins Bewusstsein gerufen, dass Gesundheit und Krankheit immer auch mit sozialer Kontrolle verknüpft sind. In dem Beitrag wird überlegt, wie diese Verbindung zu verstehen ist und wie sie sich in den vergangenen Jahrzehnten entwickelt hat.

Julia Inthorn

Einfach Gesundheitsbildung? Zu Fragen von Gerechtigkeit, Normen und Normalität in leiblicher Hinsicht 31

Gesundheitsbildung reflektiert die Gestaltung und Optionen der Verbesserung von gesunder Lebenswelt, Lebensführung sowie die Reduzierung von gesundheitlichen Risiken. Der Beitrag fragt aus einer ethischen Sicht, welche Verständnisse von Gesundheit, Wohl und Heilung in Bildungsangebote wirksam werden und insbesondere, wie die im Kontext von Gesundheit zentralen Prinzipien von Selbstbestimmung und Gerechtigkeit in die Planung gesundheitlicher Bildung im Lebenslauf einbezogen werden können.



» **editorial**

Steffen Kleint
Liebe Leserin, lieber Leser 3

» **aus der praxis**

Susann Oßmann
Natürliche Familienplanung in der christlichen Erwachsenenbildung 6

Jakob Rosenow
Religion in der politischen Bildung
Anspruch und Ansätze politischer Bildner/innen 9

Ralf Müller
Landung auf „Planet B“
Eine Friedensmission in Mittelhessen 11

» **europa**

Simone Kaufhold
Von und mit Europa lernen – für Gesundheit und Wohlbefinden 14

» **jesus – was läuft?**

Hans Jürgen Luibl
Die Maus wird 50
Aus der Kinderstube der Pädagogik 36

» **nachruf**

Professionalität und Herzlichkeit –
Zum Tod von Dorathea Strichau (22.4.1952–2.3.2021) 38

» **service**

Filmtipps 40

Publikationen 41

Veranstaltungstipps 48

Impressum 54



Mehr **forum erwachsenenbildung**?

Hat dieser Artikel Ihnen gefallen?

Wenn Sie regelmäßig über Bildung im Lebenslauf aus wissenschaftlicher, praxisnaher, bildungspolitischer und evangelischer Perspektive informiert werden möchten, abonnieren Sie **forum erwachsenenbildung**:

Abo bestellen Print oder online

(öffnet eine E-Mail-Vorlage an info@waxmann.com)

- Print:** 4 Ausgaben pro Jahr, Jahresabo 25,- € zzgl. Versandkosten, inkl. Online-Zugang (freier Zugriff auf alle Ausgaben ab 2015)
- Online:** 4 Ausgaben pro Jahr (PDF), Jahresabo 20,- € (freier Zugriff auf alle Ausgaben ab 2015)



www.waxmann.com/forumerwachsenenbildung

DEAE WAXMANN